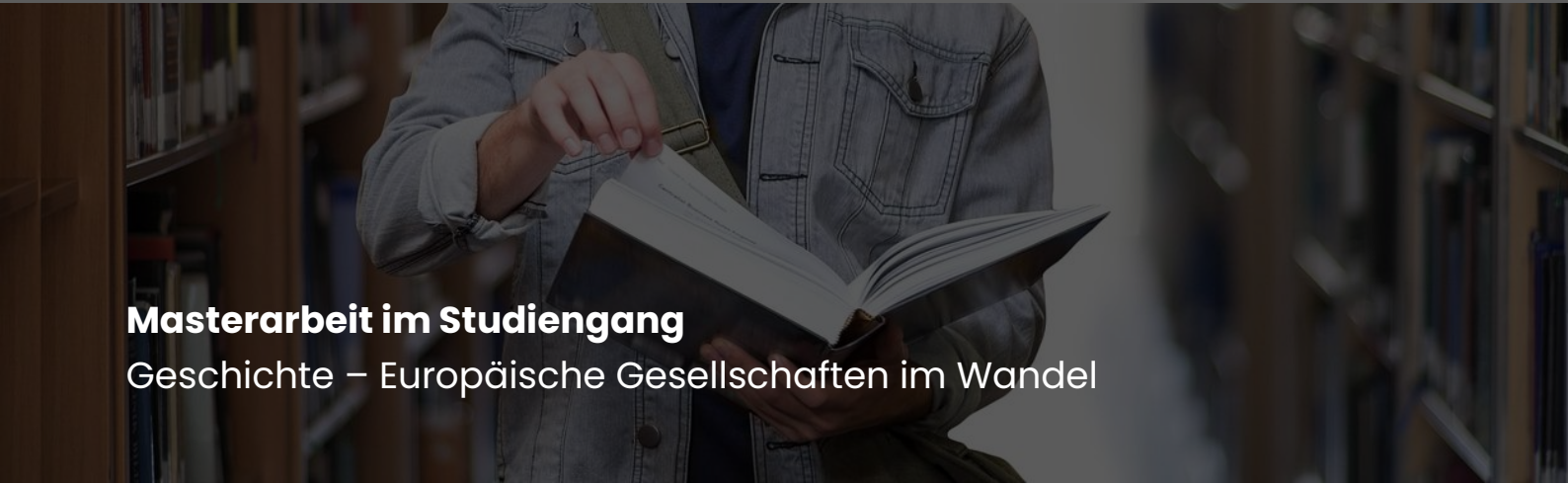




Masterarbeit im Studiengang

Geschichte – Europäische Gesellschaften im Wandel

Titel

"Bey dem herrn Daxis nachfrag gethon" – Die Tassis-Post auf Kommunikationslinien zwischen Augsburg und Spanien (1609 – 1636)

Betreuer

Prof. Dr. Mark Spoerer

Jahr

2026

Abstract

Die Masterarbeit untersucht die Rolle der Tassis-Post auf den Kommunikationslinien zwischen Augsburg und Spanien am Anfang des 17. Jahrhunderts. Damit nimmt sie eine Forschungslücke der Kommunikations- und Infrastrukturgeschichte in den Blick: Während die Geschichte der von Antwerpen bis nach Norditalien verkehrenden Reichspost sowie das spanische Postgeneralat, zumindest in seinen Anfängen, bereits intensiv erforscht wurden, bleibt das konkrete Zusammenspiel zwischen verschiedenen Tassis-Postlinien auf transeuropäischer Ebene sowie das mit ihnen konkurrierende Botenwesen bislang weniger beachtet. Die Botenlinien gewannen vor allem durch die von spanischen Staatsbankrotten ausgelöste Postkrise in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts starken Auftrieb. Mit der Gründung der Reichspost war die Postkrise überwunden und grundsätzlich der Weg für eine neu erstarkte Tassis-Post geebnet.

An diese Ausgangslage anknüpfend, beschäftigt sich die Arbeit mit drei eng miteinander verwobenen Fragen: Konnte sich das tassissche Postsystem nach Gründung der Reichspost 1597 gegen die mittlerweile durch die Postkrise aufstrebenden Botenlinien, wie beispielsweise den zwischen Augsburg und Spanien verkehrenden Lyoner Ordinari-Boten, durchzusetzen?

Welche Rolle spielte die Tassis-Post zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf den Kommunikationslinien zwischen Norden und Süden, und nahm der kurz darauf einsetzende Dreißigjährige Krieg Einfluss auf diese Stellung? Welche zusätzlichen indirekten Erkenntnisse lassen sich über die spanische Tassis-Post in dieser Zeit gewinnen, deren Überlieferung stark fragmentiert ist?

Methodisch basiert die Arbeit auf der qualitativen und quantitativen Analyse von 406 überwiegend beschriebenen Seiten eines Fuggerschen Briefausgangsregisters. Die Einträge wurden zu diesem Zweck standardisiert in eine Datenbank übertragen und anschließend ausgewertet. Dieser Zugang ist auch deshalb besonders aufschlussreich, weil die Fugger nicht nur wichtige Großkunden der Tassis waren, sondern lange Zeit auch selbst als „Versanddienstleister“ für Fürsten, Geistliche und andere Dritte fungierten, indem sie deren Pakete und Briefe weiterleiteten. Die Quelle liefert damit nicht nur eine einzelne Kundenperspektive, sondern erlaubt auch eine grundsätzlichere Untersuchung der Kommunikationslinien gen Spanien sowie ihrer Nutzer. Ergänzend zur Auswertung des Briefausgangsregisters selbst erfolgte außerdem eine gezielte Überprüfung mehrerer tausend Seiten fuggerscher Handelskorrespondenz zwischen der Augsburger Zentrale und ihren spanischen Niederlassungen. Dadurch konnten sich abzeichnende Befunde untermauert und – wo möglich – erweitert werden.

Die daraus resultierenden Ergebnisse zeigen: Nach 1597 konnte sich die Tassis-Post nicht unmittelbar gegen ihre etablierte Konkurrenz behaupten. Die Botenlinien dominierten den Brief- und Paketverkehr zwischen Augsburg und Spanien. Ab 1624 zeichnete sich jedoch eine Trendwende zugunsten der Tassis ab, beschleunigt durch eine intensiviert kaiserliche Postpolitik und strategischen Infrastrukturausbau. Besonders unter den durch den Dreißigjährigen Krieg ausgelösten Krisenbedingungen – als die schwedische Besatzung Süddeutschlands die Fugger ins Exil nach Innsbruck trieb und nachdem aufgrund der Unsicherheit der üblichen Kommunikationslinien alternative Postrouten aktiviert werden mussten – erwies sich die Tassis-Post als resilienter und kundenorientierter Versandpartner. Ab 1629, als der Lyoner Ordinari-Bote nach Spanien ganz zusammenbrach, wurde sie schließlich essenziell.

Die Arbeit trägt damit in mehrfacher Hinsicht zur europäischen Kommunikations- und Infrastrukturgeschichte bei: Sie zeigt, dass sich die Tassis-Post nicht durch die Gründung der Reichspost, sondern erst durch ihre strukturelle

Anpassung an ihre Privatkunden und ihre Resilienz unter Krisendruck zunehmend durchsetzen konnte. Damit wird das Verständnis des frühneuzeitlichen europäischen Postsystems über die Reichsebene hinaus erweitert sowie ein neues Licht auf das Spannungsgeflecht zwischen Post- und Botenwesen geworfen. Durch die Auswertung überlieferter fuggerscher Handelsquellen eröffnen sich neue Perspektiven auf die Geschichte des tassischen Postunternehmens und seiner Erfolgsgeschichte unter Kriegsbedingungen.